

Die Graf-Tillysche Defensionsstellung zwischen Gimpertshausen und Breitenbrunn

Auch tief innerhalb der Grafschaft Tilly-Breitenbrunn findet man eine Defensionsstellung, die aus der Zeit des Spanischen Erbfolgekrieges herrühren dürfte. Im Falle des Eindringens eines feindlichen Heeres von Westen her bedurfte auch das Zentrum der Grafschaft, die Burg Breitenegg und der dazugehörige Ort Breitenbrunn, eines gewissen Schutzes.

Eine für Schwerlastverkehr geeignete Altstraße führte von Berching her über Holnstein, Staufersbuch und Gimpertshausen nach Breitenbrunn. Ca. 800 m nordöstlich der Tilly'schen Hofmark Dürn führte diese Straße über einen schmalen Berggrat hinab in das Tal der Wissinger Laber und hinein nach Breitenbrunn. Dieser Berggrat war wegen der Festigkeit seines Felsgrundes und seiner nur sanften Neigung ein gefährliches Einfallstor ins Zentrum der Grafschaft.

Prompt hat gerade zu Beginn dieses Grats der Zeichner des königlich-bayerischen Urpositionsblattes von 1871 die optische Information über ein Defensionswerk hinterlassen, das aus der Zeit des Spanischen Erbfolgekrieges stammen dürfte - in etwa analog zu den Einträgen am Hölberg bei Holnstein (siehe oben) oder am sog. „Ökam“ bei Erasbach (siehe weiter unten).

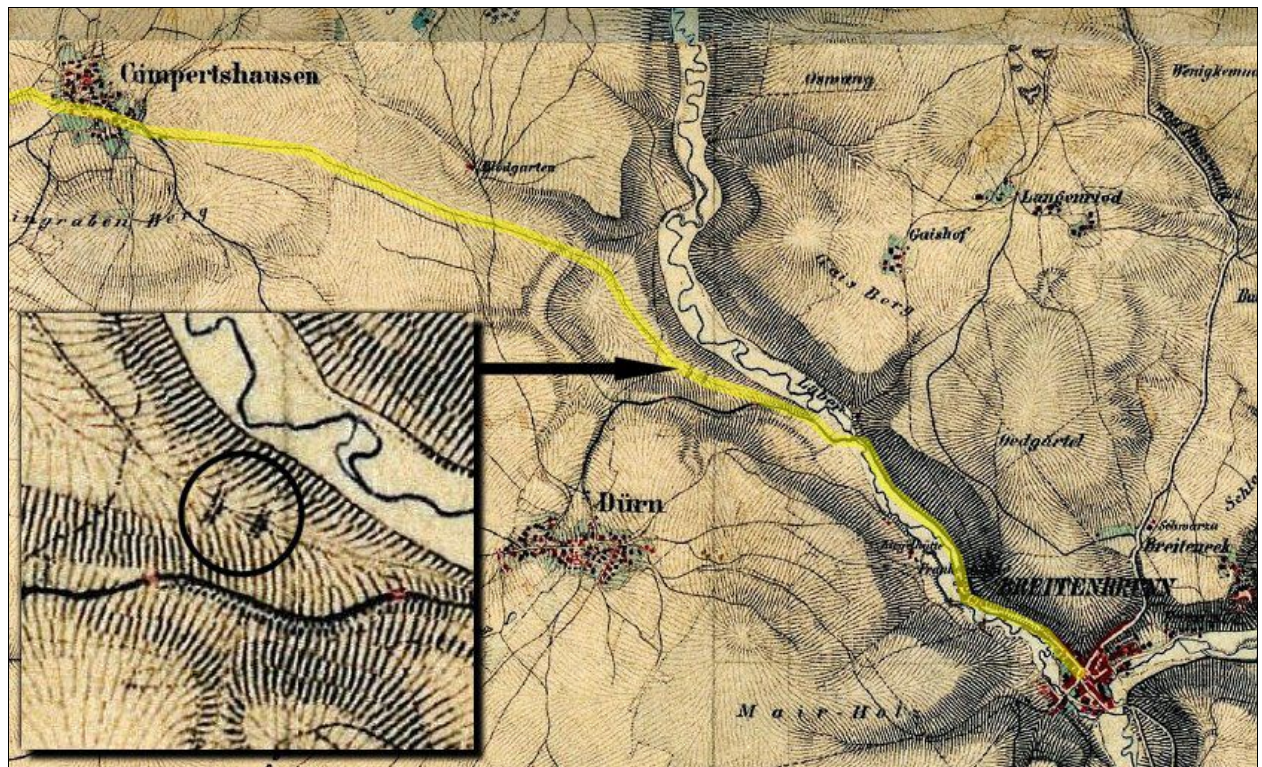


Abbildung 114: Fernstraße von Berching nach Breitenbrunn über Gimpertshausen. Das zweiteilige Defensionswerk ist mit Pfeil markiert und zur Linken vergrößert dargestellt. Nördlich der Straße findet sich eine Waldhufe mit Hof und Namen Blödgarten, in dessen Nähe befanden sich in alter Zeit Erzschürfgruben. Der Abtransport des Erzes nach Breitenbrunn dürfte denselben Altweg benutzt haben; dieser war also für einen Schwerlastverkehr geeignet. Da es sich um einen felsigen Grat handelt, ist der Untergrund so fest, dass man sogar mit einer Gleisspur zurechtkam. Diese Stabilität bedeutet freilich im Kriegsfall auch eine Gefahr: Der Weg war prinzipiell geeignet, vom schweren Troß eines feindlichen Heeres inklusive seiner Geschützwägen befahren zu werden. Es handelte sich also um eine echte Durchmarschrouten hinein nach Kurbayern.

Mit dem Airborne Laserscanning lassen sich bereits Höhenunterschiede des Mutterbodens von 20 cm sichtbar machen. Die zugehörige Reliefkarte zeigt an betreffender Stelle zwei Wall-Graben-Züge, deren

östlicher direkt auf dem Beginn des Berggrats zu liegen kam.

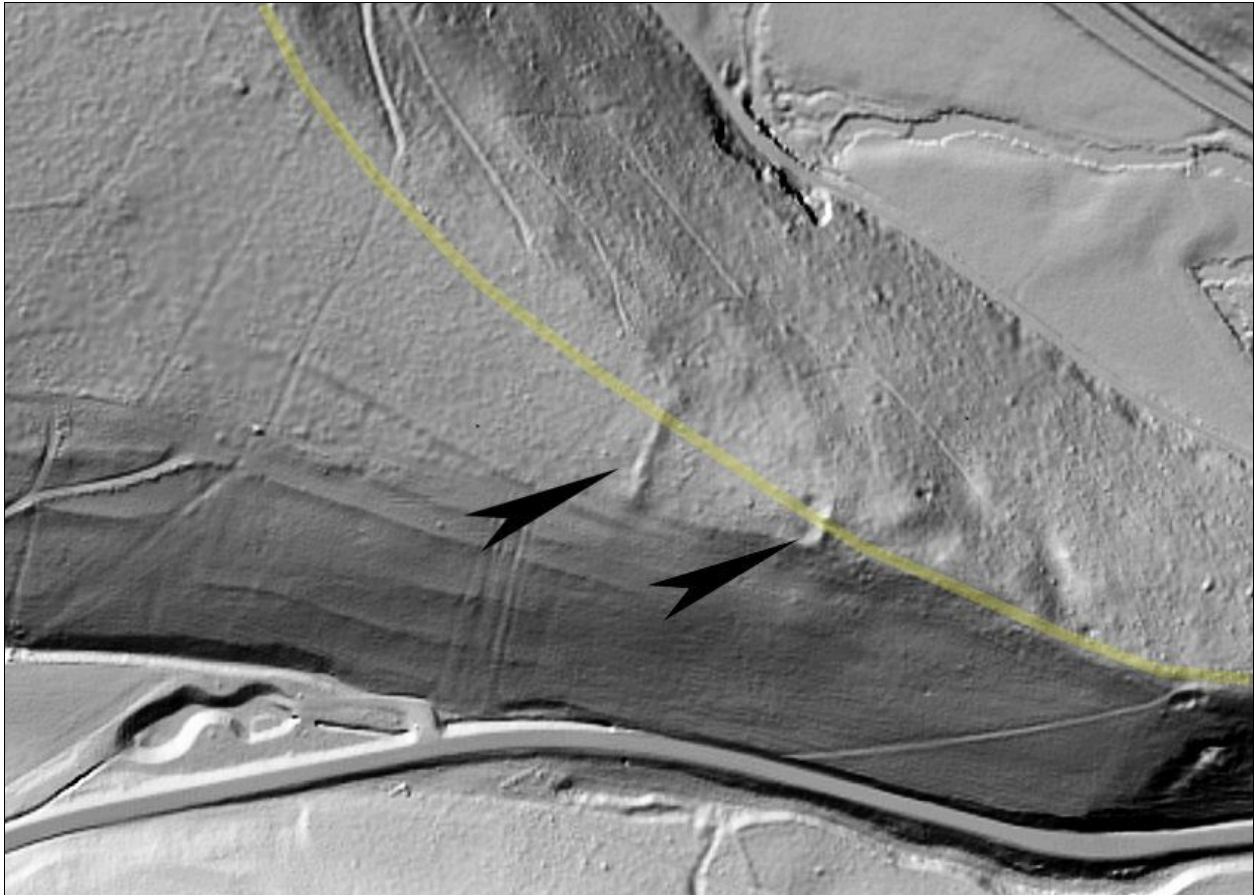


Abbildung 115: Schwarze Pfeile: Zwei Wallgräben.

Das Defensionswerk lässt sich heute im Gelände noch relativ gut ausmachen, ist allerdings durch einen jüngeren Forstweg durchschnitten und stellenweise von Gestrüpp überwuchert.



Abbildung 116: Den oberen Wallgraben passiert heute ein Forstweg.



Abbildung 117: Der östliche Wallgraben-Abschnitt.



Abbildung 118: Spuren der Höhenstraße.



Abbildung 119: Der weitere Verlauf der Straße in Richtung Breitenbrunn.

Dieses Defensionswerk zwischen Gimpertshausen und Breitenbrunn ist wie alle anderen quellenmäßig nicht beschrieben. Wegen der Analogie der Ausführung zum Kampfplatz von Mallerstätten auf dem Höhenberg oder zu anderen Defensionswerken bei Holnstein besteht jedoch wenig Zweifel daran, dass es kurz vor Ausbruch des Bayerischen Krieges, im Winter 1702/1703, entstand und somit Teil des Graf-Tilly'schen Verteidigungskonzeptes mit seiner besonderen Tiefenstaffelung war.

Eine hier stationierte Landfahne hätte die Aufgabe gehabt, das Vorrücken eines feindlichen Heeres solange aufzuhalten, bis sich die Breitenbrunner Bevölkerung auf die umgebenden Höhenwerke, z. B. Burg Breitenegg oder auch die Fliehbürg über Bachhaupten, geordnet zurückgezogen hatte. Wegen der relativ leichten Umgehbarkeit der Stellung hätte es sich hier um ein wahres Himmelfahrtskommando gehandelt.

Da in dieser Gegend keine größeren Truppenbewegungen aus der Zeit des Spanischen Erbfolgekrieges referiert sind, sollte es hier auch keine Kampfhandlungen gegeben haben. Es ist nicht einmal sicher, dass diese Stellung je durch die Graf-Tilly'sche Landfahne aus Breitenbrunn besetzt war.